

## Kehrseite

# Die «Kafka Brigade» rückt aus gegen den Amtsschimmel

Wenn sich Bürger in den Niederlanden im bürokratischen Dschungel verirren, kommt ihnen eine kleine Expertengruppe zu Hilfe.

**Von Elsbeth Gugger, Amsterdam**

Wie viele Menschen bisher von den Diensten der «Kafka Brigade» profitiert haben, ist kaum auszurechnen. Ganz sicher gehört aber jener beinamputierte Mann dazu, der jedes Jahr aufs Neue persönlich vor den Behörden erscheinen musste, um zu beweisen, dass er ein Anrecht auf eine Invalidenparkkarte hat. «Die denken wohl, meine Beine würden wieder nachwachsen», empörte er sich. Die «Kafka Brigade» nahm sich des Falles an. Seitdem bekommt er die spezielle Parkkarte automatisch zugeschickt.

Abstrus ist auch das Beispiel eines jungen, unverheirateten Paares mit Konkubinatsvertrag, das während vier Jahren in Brasilien wohnte. Als die Frau nach der Rückkehr in die Niederlande ein Kind zur Welt brachte,

gelang es ihrem Partner nicht, es im Gemeindehaus registrieren zu lassen. Zuerst müsse er eine eidesstattliche Erklärung der brasilianischen Behörden vorlegen, aus der eindeutig hervorgehe, dass er in Südamerika nicht geheiratet habe, beschied ein Beamter dem verdutzten Vater. Auch diese absurde bürokratische Hürde wurde dank der «Kafka Brigade» abgebaut. Inzwischen reichen die Angaben der (niederländischen) Gemeindeverwaltungen, um ein Kind anzumelden.

### Freelance-Helfer

Die «Kafka Brigade», das ist eine Handvoll junger Verwaltungswissenschaftler, die sich selbst diesen Namen gaben. Sie hätten nicht einfach in den Chor der Kritiker einstimmen, sondern konkret etwas gegen die grassierende Regelwut tun

wollen, erläutert die 29-jährige Lobke van der Meulen die Philosophie der Truppe. Die Fünferbande operiert unabhängig und wird in der Regel von Verwaltungen auf Freelance-Basis für einzelne Fälle engagiert.

Nicht, dass in den Niederlanden «italienische Zustände» herrschen würden. Aber menschenfeindliche Bürokratie, wie sie Franz Kafka in seinen Büchern beschrieb, gibt es trotzdem. So regiert unter den verschiedenen Verwaltungsebenen (Gemeinde, Provinz, Staat, EU) oft das bürokratische Chaos.

Gleichzeitig ist es hinter den Deichen üblich, ein Problem einfach zu «lösen», indem neue Regeln erlassen werden. Mit fatalen Folgen: Meist bedeute dies, dass das ganze System für die grosse Mehrheit noch viel komplizierter werde, sagt Lobke van der Meulen. Noch schlimmer

findet sie allerdings jene Fälle, wo sinnlose Entscheidungen getroffen werde, nur «weil es im Buch steht».

### Tausch von Visitenkarten

Über mangelnde Arbeit kann sich die seit fünf Jahren bestehende Truppe nicht beklagen. Im Gegenteil. Die Obrigkeit erhält jedes Jahr bis zu 600 Hilferufen von Bürgern, die sich im bürokratischen Dickicht verirrt haben. Ein Teil davon wird an die «Kafka Brigade» weitergeleitet. Diese sezieren zuerst einen Fall, analysieren ihn bis ins kleinste Detail. Zum Schluss gibts ein Treffen mit allen Betroffenen. Dieser runde Tisch sei für alle sehr lehrreich, berichtet Lobke van der Meulen. Denn dort zeige sich, wie simpel und einfach Hilfe sein könne: «Manchmal reicht bereits das Austauschen von Visitenkarten.»



Madeleine Schickedanz kippte aus der Liste. Foto: EPA, Keystone



Elisabeth Schaeffler verlor ein Vermögen. Foto: Keystone

## Die Krise trifft auch die reichsten Deutschen

Nur noch 99 Milliardäre statt 122 im Vorjahr verzeichnet dieses Jahr die Liste der 300 reichsten Deutschen.

Die reichsten Deutschen sind ausgerechnet die Besitzer der Discount-Ketten Aldi und Lidl. Die Aldi-Gründer Karl und Theodor Albrecht verfügen jeweils über ein Vermögen von mehr als 16 Milliarden Euro und belegen damit die ersten beiden Plätze in der gestern vom «Manager Maga-

arden auf 285,6 Milliarden Euro, ein Rückgang um 12 Prozent. Noch 99 Einzelpersonen oder Familien verfügten über ein Vermögen von mindestens 1 Milliarde Euro. Das sind 23 weniger als noch vor einem Jahr.

### Porsche brach ein

Zu den grössten Verlierern zählen die Familien Porsche und Schaeffler. Das Vermögen des Porsche-Clans sei im Zuge des gescheiterten Angriffs auf die Volkswagen AG um 11 Milliarden Euro oder 71 Prozent zurückge-